zusammen also 70½ Procent oder im Durchschnitt reichlich 7½ Procent, auf je eine Stammaktie und Prioritätsaktie.

*— Thüringer Gasgesellschaft. Die Bilanz am 31. December 1887, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich auf S. 1654.

*— Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz. Aus Chemnitz wird uns mitgetheilt, daß die Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz fortgesetzt recht gut und was namentlich ins Gewicht fällt, auch zu besser lohnenden Preisen beschäftigt ist. Die Fabrik ist sowohl im Dampfmaschinenbau als auch in der Werkzeugmaschinenbranche und mehr minder in dem Spinnerei- und Webereimaschinenbau mit so umfangreichen Bestellungen versehen, daß für das laufende Jahr ein recht befriedigendes Resultat in Aussicht genommen werden darf. Was die finanzielle Lage des Unternehmens anlangt, so ist dieselbe eine ganz vorzügliche. Die Gesammtabschreibungen betrugen Ende 1886/87 4 950 183,31 ℳ = 66 Proc. des Actiencapitals; dieses wurden auf Hypotheken-Conto im Betrage zurückgezahlt 421 800 ℳ Zurückgestellt wurden in Summa 226 533,12 ℳ auf Reservefonds und 600 000 ℳ auf Specialreserve. Einschließlich des Reservefonds und der Specialreserve betragen die Betriebsmittel 3 574 081,73 ℳ = 47,69 Proc. des Actiencapitals. In den letzten 10 Jahren wurden 63½ Proc. Dividende oder reichlich 6⅓ Proc. im Durchschnitt gezahlt.

-r- Lugau, 16. März. Das Steinkohlenwerk Hohndorf bei Lichtenstein, das den Heizen- und Zdschacht im Betriebe hat, erzielte im Jahre 1887 eine Einnahme von 1 004 724,56 ℳ, der nur 730 279,66 ℳ Ausgabe gegenüberstehen, so daß sich ein Bruttogewinn von 334 444,90 ℳ ergiebt. Die Abschreibungen sind auf 52 450,84 ℳ festgesetzt und es verbleiben sonach 281 969,06 ℳ Reingewinn, wovon die Stammactien 30 und die Prioritätsactien 45 ℳ (10 und 15 Proc.) Dividende erhalten. Das Werk ist gut fundirt und unter den neueren Werken des hiesigen Bezirkes am günstigsten gelegen.

-r. Dresden, 15. März. Viehverkehr und Milchempfang auf dem hiesigen Leipziger Bahnhofe im Februar c.: I. Vieh. a. Empfang: Rinder 1896 Stück, Kälber 3158, Schweine 5619, Schafe 3761, Pferde 235 und sonstiges Vieh 82. b. Verkehr: Rinder 198, Kälber 30, Schweine 196, Schafe 179, Pferde 95 und sonstiges Vieh 156 Stück. c. Der Empfang übertraf demnach den Versand um 1698 Rinder, 3428 Kälber, 5423 Schweine, 3582 Schafe und 140 Pferde, blieb aber hinsichtlich des sonstigen Viehes gegen letzteren zurück um 74 Stück. — II. Milch: An Milchsendungen gingen ein von Berggießhübel 18 500 kg, von Gottung 25 500, von Dahlen 4800, von Deutschenbora 14 410, von Klipphausen 21 900, von Köpischebroda 8250, von Krumbermsdorf 9260, von Meißen 8310, von Mittig 11 810, von Niederau 19 450, von Niederstriegis 4060, von Nossen 18 830, von Osbaig 20 710, von Ostrau 13 910, von Priestewitz 13 220, von Reis 13 250, von Siegerhain 21 700, von Tippoldiswalde 20 010, von Starmbach 13 000 und von Herbisdorf 8520, zusammen 292 430 kg oder mehr als 59 Wagenladungen zu je 100 Ctr.

*— Altenburger Hutfabrik vorm. Max Förster. Die von uns bereits angekündigte Einführung der Actien obiger Gesellschaft an der Dresdner Börse findet am Mittwoch, den 21. dieses Monats, durch das Bankhaus Hch. Wm. Salfenge & Co. in Dresden statt, welches auch schon vorher Anmeldungen auf die Actien zum Course von 118 Proc. unter Vorbehalt der Reputation entgegennimmt. Wir veröffentlichen in unserer heutigen Nummer den Prospect, aus welchem hervorgeht, daß die gesammten Fabrikanlagen nebst allen Vorräthen und Beständen für den Preis von 2 835 044,52 ℳ in den Besitz der Gesellschaft übergegangen sind. Von dem Kaufpreis entfallen 1 450 000 ℳ auf die Anlagen selbst nebst sämmtlichen Fahrbäcke und 885 044,52 ℳ für Vorräthe an Rohmaterial, fertigen und halbfertigen Waaren, Cassen-, Wechsel- und Effecten-Beständen und ausstehende Buchforderungen. Für den sicheren Eingang der letzteren leistet der Verkäufer Garantie; Passiva sind nicht mit übernommen. Das Actien-Capital beträgt 1 500 000 ℳ, eingetheilt in 1500 Actien à 1000 ℳ; außerdem ist eine 4procentige Prioritätsanleihe im Betrage von 800 000 ℳ aufgenommen, welche binnen 37 Jahren successive zurückgezahlt wird. Als Grundlage für die Bewerthung der Grundstücke, Gebäude und Maschinen liegen Taxen von gerichtlich vereidigten Sachverständigen vor, welche den Uebernahmepreis um 113 747,95 ℳ übersteigen. Die Inventurvorräthe sind, ebenso wie diejenigen der Bilanz per 31. December 1887, zum Herstellungsbezw. Selbstkostenpreise eingestellt. Für Ueberlassung der Firma und der Kundschaft, welche naturgemäß einen großen Werth repräsentiren, ist eine Entschädigung an den Vorbesitzer nicht gezahlt worden. Sämmtliche durch die Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft entstandenen Kosten gingen auf Rechnung des Vorbesitzers, so daß die Gesellschaft hierdurch keinerlei Belastung erfahren hat. Ueber die Fabrik selbst ist zu berichten, daß dieselbe seit ca. 16 Jahren besteht und gegenwärtig circa 600 Arbeiter beschäftigt. Dieselbe hat sich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt und nimmt jetzt mit die erste Stelle unter den deutschen Hutfabriken ein. Fabricirt werden Haare- und Wollfilzhüte und ist besonders durch den letzteren Artikel, welcher vorzugsweise cultivirt wird, der vorzügliche Ruf des Unternehmens begründet. Die gesammte Einrichtung der Fabriken und der Betrieb gelten als mustergiltig. In den letzten drei Jahren sind fabricirt und abgesetzt 32 106 bezw. 32 320 und 35 164 Dutzend Hüte, welche Quantes der höchsten Productionsfähigkeit entsprechen. Durch bereits vollendete Vergrößerungsbauten ist indessen jetzt die Leistungsfähigkeit der Fabrik auf ca. 60 000 Dutzend Hüte jährlich erhöht, und gedenkt die Verwaltung durch Ausdehnung des Exportgeschäfts, welches bislang wegen völlig ausreichender Geschäftigung für den inländischen Bedarf nur in geringem Maße cultivirt werden konnte, einen entsprechenden Mehrabsatz mit Leichtigkeit zu erzielen. Der Vorbesitzer, Herr Max Förster, durch dessen Thätigkeit das Etablissement zu seiner jetzigen Blüthe gelangt ist, hat sich auf 10 Jahre zur ferneren Leitung der Fabrik verpflichtet. Dieser Umstand sowohl, als auch die übrigen Gründe, welche das rasche Aufblühen der Fabrik begünstigt haben, die vortheilhafte Lage derselben im Herzen Deutschlands, die verhältnißmäßig niedrigen Arbeitslöhne in jener Gegend, ferner der billige Dampfbetrieb durch die in nächster Nähe vorhandene vorzügliche Braunkohle und endlich ein reichlich bemessenes Betriebscapital dürften dem Unternehmen auch in Zukunft eine gute Prosperität sichern. Nach Nachweis des Prospects verfügt die Gesellschaft nach Abzug der Creditoren und der für das abgelaufene Jahr zu zahlenden Dividende über ein Betriebscapital von ca. 800 000 ℳ, wodurch sie nicht allein finanziell völlig unabhängig dasteht, sondern auch in der Lage ist, günstige Conjunturen dem Einkauf ihrer Rohmaterialien jederzeit in vollem Maße ausnutzen und damit ihre Fabricationskosten auf einem so niedrigen Niveau zu halten, daß die Concurrenzfähigkeit wesentlich erhöht werden muß. Wie aus der Bilanz ersichtlich ist, sind im ersten Geschäftsjahre verdient 181 484,87 ℳ, davon sollen — vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung — 52 212,82 ℳ zu Abschreibungen benutzt werden, 6463,60 ℳ kommen zum Reservefonds, die Actionaire erhalten 7 Proc. Dividende mit 105 000 ℳ und 17 808,45 ℳ bleiben zur Verfügung der Generalversammlung. Die Abschreibungen sind sehr reichlich bemessen, wenn man berücksichtigt, daß die Tagen, auf Grund deren die Immobilien und Maschinen eingestellt sind, erst im September 1887 aufgenommen, von den Tagewerthen Abzüge noch ca. 114 000 ℳ abgesetzt und dennoch die Abschreibungen zu vollen Procentsätzen für das ganze Geschäftsjahr vorgenommen sind. Der erste Abschluß kann mithin als ein sehr befriedigender bezeichnet werden und ist zu hoffen, daß angesichts der jetzigen erheblich vergrößerten Productionsfähigkeit der Fabrik, durch welche die Gewinnchancen naturgemäß in wesentlichem Maße gesteigert sind, die Zukunft noch entsprechend günstigere Resultate mit sich bringen wird.

—n. Gotha, 17. März. Der Geschäftsbericht des hiesigen Gewerbebankvereins, E. Gen., bietet ein recht erfreuliches Bild stetiger Entwickelung. Das eigene Capital hat sich um 7033,50 ℳ auf 649 336,96 ℳ erhöht, die Reserven auf 142 645 ℳ (das ist 23,15 Proc. der Geschäftsantheile). Das fremde Capital hat sich um den Betrag von 229 934 ℳ auf 1 453 060 ℳ verschoben. Die Spareinlagen betrugen am Jahresschlusse auf 3301 Conten 72 310,50 ℳ. Der Dispositionsfonds zu Pensionen an das Vereinsbeamten-Personal beläuft sich auf 21 160 ℳ. Der erzielte Reingewinn beziffert sich auf 33 145 ℳ, davon sollen 29 194 ℳ als 8procentige Dividende vertheilt werden. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 3127 Mitglieder, von welchen 1101 der Stadt Gotha angehören. Die größte Zahl der Mitglieder (302) entfällt auf selbstständige Landwirthe und Wirthen, 783 auf mittlere und kleine Gewerbetreibende; nicht unerwähnt mag bleiben, daß sich die Zahl der Hülfsarbeiter von Landwirthen 2c. auf 300 und die der Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter auf 224 beläuft.

Berlin, 17. März. Von der Einnahme an Spielkartenstempel in den ersten drei Quartalen des gegenwärtigen Etatsjahres bleiben nach Abzug der Verwaltungskosten für die Reichskasse 766 137 ℳ; von der Einnahme an Reichsstempelabgaben für Wechselpapier, Kaufgeschäfte 2c. und Lotterielose 13 873 406 ℳ; von der Einnahme für verkaufte Wechselstempelmarken und erstempelte Blankets 4 972 412 80 ℳ; von der Einnahme für verkaufte Stempelmaterialien zur Entrichtung der statistischen Gebühr 106 534 ℳ. Die in dem gedachten Zeitraum durch die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande entstandenen, den Grenzzollämtern von der Reichskasse zu erstattenden Kosten betrugen 1031 ℳ.

*— Ein deutsch-russischer Handelsvertrag. Der „Köln. Ztg." wird über diese neueste Petersburger Neuigkeit aus Berlin Folgendes geschrieben: „Die russische Börsenzeitung will der Welt glauben machen, daß die russische Finanzverwaltung den gegenwärtigen günstigen Stand der Politik benutzen wolle, um der Frage des Abschlusses eines deutsch-russischen Handelsvertrages näher zu treten. Diese Nachricht trägt den Stempel des Wiederemanzipirens an der Stirn. Der Wille, einen Handelsvertrag abzuschließen, würde als nothwendige Vorbedingung voraussetzen, daß die ganze russische Finanzpolitik der letzten Jahre von Grund aus umgestaltet werden müßte; die Bevorzugung derjenigen russischen Industrien, die im Innern des Landes, vor allem auf den mineralogischen Schätzen des Urals fußend, künstlich auf Kosten der bisher an der deutschen Grenze in Polen betriebenen Industrien emporgezüchtet sind, müßte von selbst eingestellt werden; Ausschließungsdecrete wurde von der Britanna des Finanzministeriums zurücktreten müssen; seine Stellung ist aber im gegenwärtigen Augenblick, zuverlässigen russischen Berichten zufolge, gesichterter als je. Die ganze Nachricht der Börsenzeitung ist offenbar nur berechnet, den Rubelcourt, an dessen Herabdrückung gerade die russischen Spekulanten sich das Hauptverdienst zuschreiben können, wieder für einige Zeit künstlich in die Höhe zu schrauben. Das mag ja im gegenwärtigen Augenblicke, wo die verschlungenen Fäden am politischen Webstuhl weniger aufmerksam beobachtet werden, für eine kleine Weile gelingen. Der Austausch gegenseitiger warmer Sympathien, der zur Zeit aus dem traurigen Anlaß zwischen Petersburg und Berlin stattfindet, läßt zur Zeit diesseits Beobachtung machen, wie sie im November sich noch der Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm aufdrängte. Die russischen Blätter verstehen es heute wie damals wiederholt, das freundschaftliche Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland in den Vordergrund zu stellen, dagegen die unbefriedigende Lage zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gänzlich zu verschweigen. Gerade hier aber liegt der Kern der jetzigen politischen Lage, und dieser Kern kann nie außer Acht gelassen werden, so lange das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn so fest und unantastbar dasteht, wie es zur Zeit der Fall ist. Die Beurtheilung der russischen Finanzlage geht daneben, und zwar vorwiegend unabhängig von der politischen. Die russische Finanzpolitik der letzten Jahre hat in der That den russischen Finanzkarren in einer Weise festgefahren, daß es nicht abzusehen ist, wie noch eine Umkehr möglich sein kann. Die Einnahmen gehen eher zurück, als daß sie vermehrt werden, die verringerten Zölle und Steuern vermögen es nicht mehr, die Ausfälle der alten Zölle und Steuern ganz zu decken; die Ausgaben werden nicht eingeschränkt, machen vielmehr gerade auf Grund der jetzigen noch fortdauernden Truppenbewegungen ins Unbegrenzte; daneben liegen Handel und Wandel im Argen, ist die russische Landwirthschaft in einer noch schlimmeren Krisis als die unsrige, ist die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der inneren russischen Verwaltung im stetigen Wachsen begriffen. Das sind die Thatsachen, die ihre Wirkung immer deutlicher geltend gemacht haben und die auch durch die jetzigen freundschaftlichen Erklärungen nicht in ihrer Wirkung gehemmt oder abgeschwächt werden können. Denn sie beruhen weit weniger auf dem wechselseitigen Verhältnisse zwischen den beiden Reichen Deutschland und Rußland, als vielmehr auf den Verhältnissen und Thatsachen im Innern Rußlands selbst."

*— Consulate. Der bisherige Consul des Reichs in Messina, Schneegans, ist zum General-Consul des Reichs in Genua ernannt worden.

*— Spiritus-Commissionsbank. Der Vorstand des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland wendet sich trotz aller bisherigen Mißerfolge nochmals in einem Aufrufe an die Brenner behufs Gründung einer Commissionsbank, welche den Verkauf 2c. regeln soll. Nach den üblichen Klagen über den Niedergang und Ruin des Brennerei-Gewerbes wird dann die Frage aufgeworfen: Was bietet uns diese im Werden begriffene Spiritusbank? Sie bietet eine Schutzwehr gegen jedes fernere Herabstücken der Inlands-Spiritispreise. Sie sichert und den jetzigen Preis des contingentirten Spiritus (zur Stunde noch wesentlich mehr) auf Jahre hinaus. Sie sichert uns dann den vollen Betrag der Prämie von 20 ℳ für den contingentirten Spiritus. Sie bietet uns ferner, auf Jahre hinaus Theil zu haben an jeder Besserung des Preises, Theil zu haben an jeder Chance des Gewinnes ohne das Risico des Verlustes. Sie bietet uns aber, und das ist das Wesentlichste, mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit die Aussicht, daß es ihr gelingen werde, unsere Spiritispreise auf derjenige Höhe zu heben, welche den Herstellungskosten der Waare entspricht. Was bietet uns die Spiritusbank aber nicht? Sie bietet uns nicht eine Sicherstellung des Preises für den über das Contingent hergestellten Spiritus, weil seine Macht im deutschen Reiche das zu bieten vermag. Aber auch für diesen Theil unserer Production stellt die Bank uns einen wichtigen Schutz in Aussicht — den Schutz, welchen das durch Capitalmacht geschützte Angebot, gelenkt durch den Willen und die Sachkunde einheitlicher Geschäftsführung, einer jeden Waare auch über die Zollgrenze des eigenen Landes hinaus zu bieten vermag. Die Brenner werden unumstoßlich auch für diesen Spiritus den Preis erhalten, welcher unter den günstigsten Verkaufsbedingungen dafür erlangt werden kann. Das bietet uns die Spiritusbank. Ihr Angebot ist gegründet auf ein Actiencapital von zehn Millionen Mark, verbürgte Credite von zehn Millionen Mark und Ausnutzung des Staatssteuercredits von einem sehr erheblichen Umfange. Sie kann die gebotenen Vortheile aber nur unter einer Voraussetzung darbieten, unter der Voraussetzung, daß aus dem Gewerbe selbst dem Unternehmen eine Schädigung nicht erwachse. Sie kann das Gewerbe nur retten, wenn sie vor der Concurrenz des Gewerbes sicher ist. Sobald ein auch nur kleiner Theil von Brennern der Bank durch Fortbleiben eine solche Concurrenz in Aussicht stellt, ist die Gründung der Bank unmöglich. Es ist hierbei vorgesehen, daß unter bestimmten Verhältnissen sich allerdings einzelne Brenner von der Bank ausschließen werden, das sind die kleinen Verbrauchs-Brennereien, welche für eigenen Verbrauchsbedarf brennen und darum nicht beitreten können. Wir sorgen nicht, daß deren viele sein können, die Prüfung des Vorgebotenen wird keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß es die Pflicht, letzte der Vortheil eines jeden Brenners ist, der Spiritusbank beizutreten. Hier gebietet die Selbsterhaltung, Wacht zu halten im eigenen Kreise, daß kein Brenner fehle, daß nicht durch eine Lücke den Segen verheißende Unternehmen gefährdet werde. Die „H. B.-H." bemerkt dazu: Dieses Project trägt unseres Erachtens den Keim des Todes in sich, eine vollständige Einigung aller wahrgebenden Brennereien wird sich nicht erreichen lassen, und der Abfall von der Convention wird zu lebhafter Versuchung, sobald der außerhalb der Convention zu erzielende Verdienst größer ist als das für den Abfall wirklich zu zahlende Pönal.

*— Von verschiedenen Seiten ist der Antrag gestellt worden, für die amtliche Feststellung des in den Brennereien erzeugten Branntweins, welche nach der Vorschrift unter Nr. 61b der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni d. J. alle 8 bis 10 Tage stattzufinden hat, künftig längere Fristen nachzulassen (7 Tage). Es ist zu verkennen, daß es für die Brennerei-Inhaber, insbesondere für die Inhaber kleinerer und mittlerer Betriebe, von besonderer Wichtigkeit ist, wenn die amtliche Feststellung des erzeugten Branntweins in solchen Zeitabschnitten erfolgt, in welchen dieselben erfahrungsmäßig die zu einer Eisenbahn-Wagenladung oder zu einem sonstigen Transport erforderlichen Mengen herstellen können, so daß der Finanz-Minister unterm 10. d. M. die Provinzial-Steuer-Directoren ermächtigt, für alle Brennereien, deren Inhaber darauf antragen, und bei welchen die Größe der vorhandenen Sammelgefäße bezw. Aufbewahrungsgefäße dies gestattet, längere als acht- bis siebentägige Fristen, jedoch in der Regel höchstens solche bis zur Dauer eines Monats, für die amtliche Feststellung des erzeugten Branntweins, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, anzuordnen. Eine Anzahl Brennerei-Inhaber hat ferner darüber Klage geführt, daß bei den amtlichen Feststellungen des in den Brennereien erzeugten Branntweins die völlige Entleerung der Sammelgefäße regelmäßig gefordert und auf der weiteren steuerlichen Abfertigung der ganzen vorhandenen Branntweinmenge bestanden, sowie in Fällen, in welchen die declarirte Versendung des Branntweins bezw. die Abfertigung des letzteren zur Versendung nicht erfolgen kann, weil wider Erwarten die erforderlichen Transportfässer nicht zur Verfügung stehen, das Verlangen gestellt würde, daß die Declaration nachträglich dahin zu ändern sei, daß der Branntwein gegen Erhebung bezw. Creditirung der Verbrauchsabgabe nebst Zuschlägen zum freien Verkehr abgefertigt werde. Mit Bezug hierauf bemerkt der Finanz-Minister unter Hinweis auf seine Circular-Verfügungen vom 23. und 26. October v. J., daß den Brennerei-Inhabern gestattet werden mag, bei der amtlichen Feststellung des erzeugten Branntweins Abfüllungen in den Sammelgefäßen bis zur nächsten Abnahme zu belassen, oder diese Abfüllungen in Fässer zu füllen und letztere unter amtlichem Verschluß aufzubewahren, sofern nach billigem Ermessen des die Abfertigung leitenden Oberbeamten das Bedürfniß zu einer solchen Vergünstigung als vorliegend anzuerkennen ist und Bedenken hinsichtlich der Sicherheit des Steueraufkommens nicht im Eingriffe erwachsen. Der unabgefertigt verbleibende Branntweinrest ist stets im Contobuch nach seiner Menge nachrichtlich zu vermerken. Von dem erwähnten Verlangen, daß event. die auf Abfertigung des Branntweins zur Versendung gerichtete Declaration nachträglich dahin geändert werden müsse, daß der Branntwein gegen Erhebung bezw. Creditirung der Verbrauchsabgabe nebst Zuschlägen zum freien Verkehr abgefertigt werde, ist für die Folge gleichfalls Abstand zu nehmen.

*— Zollfacturen für Sendungen nach Columbien. Nach neueren Mittheilungen muß für jede nach Columbien importirte Waare eine in drei Exemplaren ausgefertigte Consularfactura vorgelegt werden. Dieselbe ist am Einschiffungshafen vom Consularagenten der Republik oder seinem Vertreter zu beglaubigen und muß auf einem Papierblatte von 32 cm Höhe und 22 cm Breite in spanischer Sprache folgende Puncte enthalten: Namen des transportirenden Schiffes, Einschiffungsort, Namen der Personen, welche mit der Versendung beauftragt ist, Bestimmungshafen, Name und Wohnort des Empfängers, Marke, Nummern jedes Colli, Benennung der Emballage, Inhalt jedes Colli, Bruttogewicht jedes Colli, Gesammtwerth der Waare in Piastern, die zu 5 Frcs. gerechnet werden. Waaren für verschiedene Bestimmungshäfen oder verschiedene Empfänger können nicht auf eine und derselben Consularfactura verzeichnet werden. Die Benennung der Waare hat sich genau nach dem columbischen Zolltarif zu richten, welcher bei allen Consular-Agenturen der Republik im Auslande eingesehen werden kann.

*— Deutsche Hypothekenbank in Berlin. Nach dem Geschäftsberichte waren an Hypotheken ausgeliehen: am 31. December 1886 36 415 729 ℳ, es wurden neu gezahlt 5 887 820 ℳ, dagegen zurückgezahlt 2 685 525 ℳ, so daß Verband verblieben 39 618 030 ℳ Gegen Verpfändung von Hypotheken waren ausgeliehen am 31. December 1886 1 267 889 ℳ, Ende 1887 2 335 575 ℳ Der Gesammtumlauf der Pfandbriefe betrug Ende 1887 36 692 500 ℳ, gegen Ende 1886 32 833 900 ℳ Von den Rechten der Ausgabe 5½ proc. Pfandbriefe wurde bisher nicht Gebrauch gemacht. An Zwangsversteigerungen ist die Bank in 18 Fällen betheiligt gewesen. Einen Verlust erlitt sie dadurch nicht. Das Grundstückconto beträgt noch 119 277 ℳ Das Pfandbrief-Disagio hat sich vermindert auf 133 678 ℳ, hiervon werden noch abgeschrieben 53 678 ℳ, so daß zur Tilgung für weitere Jahre bleiben 80 000 ℳ Der gesetzliche Reservefonds erhöht sich um 10 Proc. des Reingewinnes gleich 36 737 ℳ auf 344 496 ℳ Der außerordentliche Reservefonds bleibt unverändert mit 243 934 ℳ Die Specialreserve bleibt mit 105 000 ℳ bestehen. Die gesammten Rücklagen betragen jetzt 693 430 ℳ, etwa 13 Proc. des eingezahlten Actiencapitals. Die Dividende beträgt 5½ Proc. (1886 5 Proc.).

*— Große Berliner Pferdeeisenbahn. Nach dem Geschäftsbericht für 1887 hat sich die Zahl der Fahrgäste von 85 500 000 auf 94 300 000 erhöht. Die dafür erzielten Einnahmen sind von 10 378 955 ℳ auf 11 356 228 ℳ gestiegen. Das Bahnnetz ist im Berichtsjahre um 7714,80 m Gleise erweitert; es umfaßte am Ende desselben 218 965,98 m. Der Wagenpark hat sich um 50 Wagen vergrößert und besteht jetzt aus 745 Wagen. Die Zahl der Pferde hat sich von 3509 auf 3652 erhöht. Dieselben stehen durchschnittlich mit 373 ℳ gegen 438 ℳ im Vorjahre zu Buch. Die Futterration kostete durchschnittlich 1,318 ℳ gegen 1,44 ℳ in 1886 für den Tag. Zur Direktie der Gesellschaft sind 2630 Personen. Der Ueberschuß betrug 5 389 502 ℳ Die Dividende ist bekanntlich auf 12 Proc. festgesetzt. Der Bericht hofft, daß die Verkehrspolizei die bisher verweigerte directe Schienenverbindung zwischen dem Nordosten und Südwesten Berlins, sowie die Legung eines Gleises Unter den Linden — Kaiser Wilhelmstraße doch noch gestatten werde. Die Mühlendammbahn habe zwar große Opfer gekostet, der Erfolg rechtfertige dieselben aber.

*— Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau. Der General-Abschluß am 31. December 1887 ist unter den Inseraten auf S. 1654 abgedruckt.

*— Aschersleben er Kaliwerke. Der „Magd. Ztg." wird aus Stuttgart, 15. März, geschrieben: Wie aus verläßlicher Quelle hier verlautet, wird die große bezweckte Förderung der Aschersleben er Kaliwerke schon in nächster Woche wieder aufgenommen. Seitens der Gewerkschaft ist die weitere Zusendung von Mobilien und den Bergwerken der anderen Kalischächte bereits vom 21. d. M. an abbestellt worden.

Frankfurt a. M., 16. März. Der Verband der süddeutschen Walzwerke erhöhte vom 15. cr. ab die Preise für Walzeisen um 2 ℳ per Tonne.

*— Die Vaterländische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld theilt mit, daß sie die Kriegsversicherung für solche deutsche Unterthanen, welche Kriegsdienst lediglich in Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht zu leisten haben, für ihre mit Gewinn-Antheil Versicherten ohne Prämien-Zuschlag zu den Normal-Tabellen übernehmen wird; zugleich läßt die Gesellschaft eine geringe Abänderung an ihrem Gewinn-Vertheilungs-System eintreten, so daß in den Gewinn-Reserven Bürgschaften geschaffen, welche die aus der erhöhten Wehrpflicht entstehende Kriegsgefahr nach jeder Richtung sicher stellen werden. Für Berufs-Militairs und solche Personen, welche über ihre gesetzliche Verpflichtung hinaus Kriegsdienst leisten, also freiwillig dem deutschen Heere im Kriegsfalle folgen, wird die Gesellschaft einen besonderen Berufstarif zur Ausgabe gelangen lassen, welcher nur eine sehr mäßige Erhöhung, etwa 30 ₰ für 100 ℳ gegen den Normal-Tarif erfordern wird.

*— Stabeisenpreise. Man hört oft die Meinung äußern, daß die jetzigen Eisenpreise zu hoch seien. Es liegt der „Köln. Ztg." nun eine Tabelle der seit 1873 für Stabeisen gezahlten Preise vor, aus der man sich ein Urtheil darüber bilden möge, ob die jetzigen Werthe als in der Mitte liegend nicht eine gesundere Geschäftslage kennzeichnen, als zu Zeiten glänzenden Aufschwunges oder schwankender Abwärtsbewegung. Man zahlte im Februar 1873 248 ℳ, Januar 1874 216 ℳ, October 185 ℳ, Februar 1875 174 ℳ, November 162 ℳ, Januar 1876 152 ℳ, October 128 ℳ, Mai 1877 120 ℳ, December 122 ℳ, Juli 1878 118 ℳ, Januar 1879 112—115 ℳ, December 120 ℳ, Januar 1880 160 ℳ, Februar 210 ℳ, Juli 130 ℳ, Ende 1880 120 ℳ, Ende 1881 140 ℳ, März 1882 137 ℳ, im Jahre 1883 130—118 ℳ, Januar 1884 112 ℳ, Mai 1885 105 ℳ, October 98 ℳ, Juni bis October 1886 90—85 ℳ, Januar 1887 100 ℳ, März 103—105 ℳ Von da stiegen die Preise des Verbandes von 110 bis 125 ℳ die Tonne und sie haben durch den Verband ihre Stetigkeit bewahrt. Nach Stabeisen richteten sich auch die anderen Walzeisen-Erzeugnisse.

*— Essener Stadtanleihe. Der Stadt Essen ist die Zinsermäßigung für Essener Stadtanleihen von 1870 und 1883 auf 3½ Proc. genehmigt worden.

*— Hypothekenbank in Hamburg. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die vorgeschlagene Dividende von 7 Proc., ertheilte Decharge, genehmigte den vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Erlaß der von säumigen Actionairen eingezogenen Conventionalstrafe für verspätete Einzahlung auf das Actiencapital und wählte die Neuwahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder vor.

Danzig, 16. März. Die Generalversammlung der Danziger Privatbank genehmigte die Vertheilung von 9½ Proc. Dividende für 1887.

☾ Die zwischen dem oberschlesischen Walzeisenverbande und den oberschlesischen Roheisenproducenten getroffene Vereinbarung, wonach der Verband die ganze verfügbare Production von Puddelroheisen für 1889 und 1890 zum Preise von 2,50 ℳ per 50 kg abnimmt, wogegen sich die Roheisenproducenten verpflichten, die gegenwärtige, den normalen Verhältnissen angemessene Production von Puddelroheisen nicht zu steigern, macht ein ruhiges Geschäft in den nächsten drei Jahren möglich und verhindert die Gefahr einer Ueberproduction, die bei der Neigung der Eisenproducenten, jede günstige Aussicht zu einer Vermehrung der Production zu benutzen, nahe lag. Es wird nun von der Mäßigung der Walzwerke und Drahtwerke abhängen, ob die Coalitionen haltbar sein werden.

⊙ Aus Bayern, 16. März. Die Baumwollspinnerei in Augsburg, die schon im Jahre 1886 mit Verlust gearbeitet hatte, mußte auch im Jahre 1887 wieder mit 27 747 ℳ Unterbilanz schließen, so daß der Gesammtverlust sich nunmehr auf 235 647 ℳ beläuft. Für die Reorganisation des Etablissements (Neuaufstellung von 39 768 Spindeln) sind 450 000 ℳ vorgesehen, doch wurden davon im vergangenen Jahre nur 47 491 ℳ verwendet. — Die Seilfabrik in Füssen genehmigte auf 1887 für die Stammactien 200 ℳ und für die Prioritätsactien 208,50 ℳ Dividende. — Der Krach der verschiedenen Firmen Uhlmann in Fürth wird wahrscheinlich noch andere Zahlungseinstellungen nach sich ziehen. Die Schuhwarenfabrik von M. Kaufmann jun. und das Bankhaus Eugen Oberndorfer daselbst haben bereits den Concurs angezeigt. — Die Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn hat im Jahre 1887 insgesammt 1 502 214 Personen befördert (12 846 mehr als im Vorjahre) und dafür 262 558 ℳ vereinnahmt. Der Gepäcktransport brachte 4251 ℳ, der Gütertransport 15 610 ℳ und der Postverkehr 1823 ℳ ein. Vom Erneuerungsfonds werden vom Gewinne 19 040 Mark überwiesen, worauf noch 70 959 ℳ zu vertheilen bleiben. Davon entfallen 63 720 ℳ auf eine 2procentige Dividende (wie im Vorjahre) 3547 ℳ auf den Reserve- und der Rest auf den Erneuerungsfonds.

W-n. Prag, 16. März. Zuckerfabriksverkauf. Bei der gestern abgehaltenen zweiten executiven Feilbietung der Schlanner Zuckerfabrik, vormals dem Freiherrn von Riese-Stallburg gehörig, wurde dieselbe von der Anglo-österreichischen Bank als Hypothekargläubigerin um 35 000 fl. und die andern Parcellen von einzelnen Schlanner Bürgern um 19 000 fl. erstanden, der gerichtliche Schätzungswerth des Objektes betrug 103 082,10 fl.; wie wir vernehmen, ist die Bildung eines Consortiums im Zuge, welches die Fabrik von der Anglobank zu übernehmen und wieder in Betrieb zu setzen beabsichtigt.

Wien, 16. März. Nach der „N. Fr. Pr." wird die Wiener Unionbank 12 fl. (1886 14 fl.), der Wiener Bankverein 5 fl. (wie im Vorjahre), die Oesterreichische Länderbank voraussichtlich 22½ Fr. (1886 20 Fr.) Dividende bezahlen. Die Bilanzpublicationen erfolgen in nächster Woche.

Wien, 16. März. Die „Zeitschrift für Eisenbahnen" meldet, der Handelsminister Marquis Bacquehem richtete eine Note an die ungarische Regierung in Sachen der Uebernahme der ungarisch-galizischen Bahn und der ungarischen Westbahn in den Staatsbetrieb. Die ungarische Regierung erklärte sich bereit, bezüglich einer der genannten Gesellschaften in Verhandlungen einzutreten, worauf Bacquehem eine zweite Note nach Pest richtete, in der er seinen Standpunct dahin präcisirte, daß die Frage der Tarifirung bezüglich der beiden Linien gleichzeitig geregelt werden müsse. Wie das angeführte Blatt erklärt, beschäftigt sich ein Wiener Bankconsortium mit dem Project, die Verstaatlichung der genannten Bahnen auf der Basis durchzuführen, daß die auf dem österreichischen und ungarischen Netze einverleibten Prioritäten eingelöst und dann für jede Linie neue Titres ausgegeben werden sollen.

*— Eine Erschwerung des österreichischen Exportverkehrs. Der italienisch-französische Zollkrieg hat auch für die österreichischen Exporteure nach den beiden Ländern recht lästige Unannehmlichkeiten zur Folge. In Italien sowohl als in Frankreich verlangt man jetzt für alle Provenienzen, die nicht nach dem autonomen Tarife behandelt werden sollen, Ursprungszeugnisse, und zwar geht man in Frankreich so weit, sich nicht mehr mit den bisher üblichen Bestätigungen zu begnügen, sondern verlangt die Legalisirung derselben durch die Consulate. Wie zeitraubend und lästig diese Procedur ist, erhellt am besten daraus, daß während früher eine Beurkundung der städtischen Marktvorsteher genügte, um den österreichischen großen Fleisch- und Vieh-Exporteuren die Einfuhr ihrer Waare nach Frankreich zu den vertragsmäßigen Zöllen zu gewährleisten, gegenwärtig, wie man aus betheiligten Kreisen berichtet, die Beglaubigung der Unterschriften durch die Statthalterei, das Ministerium des Aeußern und das französische Consulat gefordert wird.

*— Ferdinands-Nordbahn. In der nächsten Generalversammlung der Ferdinands-Nordbahn wird voraussichtlich Graf Philipp Boos-Waldeck in den Verwaltungsrath dieser Gesellschaft gewählt werden. Graf Boos-Waldeck verwaltete bis zu dem vor einigen Jahren erfolgten Tode des regierenden Fürsten Taxis das Vermögen des Fürsten. Der Kaiser, welcher bekanntlich Vormund des Prinzen Taxis war, zeichnete den Grafen Boos-Waldeck durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone erster Classe und durch die Ernennung zum Geheimrathe aus.

☾ Vom 16. März an unterliegen glatte Ganzseidengewebe aus Italien bei ihrer Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn einem Zoll von 200 Gulden per 100 kg, wogegen Leinengarne und Oesterreich bei ihrem Eintritte in Italien anstatt der Sätze des autonomen Tarifs den Vertragszoll von 11,50 Lire zu entrichten haben. Diese Sätze gel